

## Nach 80 Jahren wieder aktuell

Rohestheater führt zum 20-jährigen Bestehen „Die Heilige Johanna der Schlachthöfe“ auf. Brecht-Stück soll Parallelen aufzeigen und Denkanstöße liefern.



VON LEE BECK

**Aachen.** Eine Bühne, drei Ebenen und 29 junge Erwachsene: Hier spielt sie sich ab, die moderne Interpretation von Brechts „Die Heilige Johanna der Schlachthöfe“ durch das Rohestheater der Mies-van-der-Rohe-Schule. Die kreuzförmige, stahlkonstruierte Bühne ist Schauplatz der drei zentralen Gruppen des Stücks: Unter ihr verstecken sich die unterdrückten Arbeiter, auf ihr idealisieren die Gottesanhänger und manipulieren die Fleischbarone. Nach und nach kristallisieren sich die gescheiterte Heldin Johanna Dark und der Antagonist Pierpont Mauler heraus. Während Johanna erkennt, dass das Leid der ausgesperrten Arbeiter auf den Schlachthöfen von Chicago nicht durch den Glauben an Gott und das Jenseits gelindert werden kann, und sich deswegen von ihrer Gruppe, den „schwarzen Strohhüten“ abwendet, manipuliert Fleischkönig Mauler den Markt. Bei einem Zusammentreffen der beiden will sie ihn überzeugen, Gutes zu tun, und verwickelt sich dabei immer tiefer in Maulers wirtschaftliche Machenschaften.

Die Arbeiter vertrauen ihr einen Brief über einen Generalstreik an, doch Johanna ist paralysiert und trägt die wichtige Botschaft nicht weiter. Sie stirbt in der Einsicht, dass sie den Arbeitern nicht geholfen hat, und appelliert an den Zuschauer: „Seid nicht nur gut, wenn ihr die Welt verlasst, sondern verlasst eine gute Welt“

Und genau hier setzte der Pädagoge Eckhard Debour mit seinem Schülerensemble in der Jubiläumsproduktion „Heilige Schlachthöfe- Ein Stück Brecht“ an. Kritisch hinterfragten sie gemeinsam die aktuelle politische Lage, die Krise, und warum das mutige Stück nach 80 Jahren noch immer aktuell ist. „Unser Ziel ist es, Probleme und Parallelen aufzuzeigen und darauf aufmerksam zu machen, dass die Auswirkungen der Krise von heute ähnliche Züge aufweist wie die der Krise von 1929/30“, erklärte Manuel Tschernik, der den Fleischkönig Mauler verkörpert. Es helfe nicht, die Menschen aufs Jenseits zu vertrösten oder ihnen einfach nur Essen zu geben, sondern man müsse das Problem bei der Wurzel packen. Sabrina Huppertz, Darstellerin der Johanna, schätzt vor allem die Horizonterweiterung durch die Beschäftigung mit den Themen rund um die Inszenierung.

Es sei nun schon der dritte Brecht, den er mit Schülern in 20 Jahren auf die Bühnen bringe, erklärte Eckhard Debour. „Eigentlich haben wir in den letzten Jahren nur Eigenproduktionen

umgesetzt, aber die Hilfe des Schauspielers Fredrik Jan Hofmann war die Chance, ganz bewusst ein Theater in klassischer Weise zu machen.“

Debour setzt bei seinen epischen Brechungen auf Modernität: Wo Brecht noch Plakate und Sprechblasen verwendete, lässt er mit Hilfe des engagierten Hausmeisters Wilfried Schumachers, der selbst auch Künstler ist, Videoelemente einfließen. Michael Jacksons „Heal the world“ und Steve Rowlands „Sympathy“, natürlich live gesungen von den Schauspielern, sorgen für Ironisierung und Überspielung. Bibelstellen wie das „Magnificat“ dienen zur Vertiefung des Ganzen. Im letzten Videoelement steht Sabrina Huppertz nach der Aufführung vor dem Spiegel, schminkt sich ab und reflektiert dabei die aktuelle gesellschaftliche und politische Situation.

„Dies ist die reale Wirklichkeit und deswegen ein ganz besonderes episches Moment“, so Initiator Debour. Fazit: Das Stück zeigt auf, dass soziale Ungerechtigkeit durch die Macht der Wohlhabenden verursacht wird, es wirft Fragen auf und gibt Denkanstöße. Dabei agieren die jungen Schauspieler auf hohem Niveau.

Doch auch das Jubiläum wurde begangen. Angefangen hat alles vor 20 Jahren mit einer kleinen Vorführung während einer Abiturfeier. Aus der kleinen „Performance“ mit selbstverfasster Lyrik zum zweiten Golfkrieg wurden 25 Produktionen und über 200 Aufführungen mit rund 500 Mitwirkenden. Auch die Aachener Schultheatertage sowie das internationale Friedenstheaterfestival Bina Mira in Bosnien und Herzegowina wurden mitbegründet.

Für die Proben reichen die Stunden des jahrgangsübergreifenden Literaturkurses nicht aus, und deswegen müssen sowohl Lehrer und Unterstützer als auch die Schüler viel außerordentliches Engagement aufbringen. „Es war viel Kampf, aber noch viel, viel mehr tolle Arbeit in den 20 Jahren“, so Debour nach der Aufführung. Er dankte aber auch den vielen Unterstützern im Hintergrund, die den Erfolg des Rohestheater erst möglichen machen.

Auch Schulleiterin Ute Dreser war von der Premiere fasziniert: „Was wir heute Abend gesehen haben, war keineswegs roh, sondern absolut professionell“, lobte sie das Rohestheater als Aushängeschild der Schule.

Das Theater im Netz:

[www.rohestheater.de](http://www.rohestheater.de)

Termine der weiteren

**Aufführungen**

**Weitere Aufführungen** in der Aula der Mies-van-der-Rohe- Schule, Neuköllner Straße 15, sind am Freitag, 20. April, Samstag, 21. April, Freitag, 27. April, Samstag, 28. April, Sonntag, 29. April, Donnerstag 10. Mai, Freitag, 11. Mai, und Samstag, 12. Mai. Die Aufführungen beginnen jeweils um 20 Uhr.

„Die Krise von heute weist ähnliche Züge auf wie die der Krise 1929/30.“

Manuel Tschernik,  
Schauspieler

26.03.2012 / Aachener Nachrichten - Stadtausgabe / Seite 12 / Lokales